

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erwiesene

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich den Beilagen „Rund um den Erdball“, „Fröhliche Welt“, „Land- und Hauswirtschaft“, „Frauenwelt“, „Unterhaltungsbeilage“, „Novellen“, „Unterhaltung und Wissen“.



Anzeigen

werden die sechsgehaltene 3 mm hohe (Netto-)Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Kellern kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenerkennung und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkassendepot Frankfurt a. Main Nr. 20771.

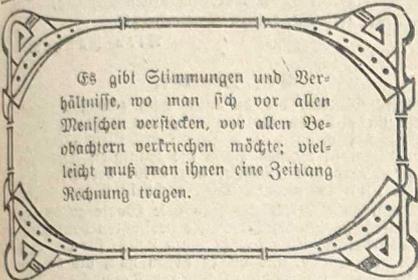
Annahmehgebühr für Offerten und Anstufung beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 58.

Sonntag, den 13. Mai 1928.

21. Jahrgang.



Von Woche zu Woche.

Handbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Es herrscht in der Natur, denn wir haben die Tage der Ewigkeiten, die uns auch in diesem Mai nicht entgehen. Auch in der Politik ist ein gewisser Rückgang nicht zu verkennen. In allen Staatskabinetten der alten und neuen Welt erschöpft man sich zur Zeit endlosen Erörterungen über den sogenannten Kriegsvorschlag, während zur gleichen Zeit im Fernen Osten ein neuer Krieg mit allen seinen Schrecken zum Ausbruch kommt. Anstatt sich über die einzelnen Paragraphen des amerikanischen Entwurfs zu zerbrechen und in langweiligen Reden und Ministerreden den Standpunkt der eigenen Länder darzutun, wäre es im Augenblick vernünftiger, die bereits bestehenden Möglichkeiten zur Vermeidung kriegerischer Konflikte auszunutzen. Die Völkerbundkonferenz bietet dem Rate und jedem einzelnen Mitgliedsstaat genug Handhaben, um dem in der japanisch-chinesischen Streitfall einzugreifen, ehe ganz Asien von dem Kriegszustand erfaßt wird.

Und diese Gefahr liegt sehr nahe. Schon scheint sich eine Vereinigung von Nord- und Südchina gegen Japan anzubahnen. Tschangtscholin, der gegenwärtige Machthaber in Peking, erklärt sich in einer Proklamation bereit, angesichts des Fremdeninvasions den Kampf gegen den Süden einzuflechten. Der Befehlshaber der Sibirtruppen, General Tschangtschafel, wird gern in die Hand der Verfassung einfallen, zumal er bei den Kämpfen mit den Japanern bedeutende Verluste an Material und Truppen erlitten hat und unter diesen Umständen einen Bundesgenossen sehr gut gebrauchen kann. Dadurch wird aber die Lage der Japaner in Tsingtau noch schwieriger, da sie dann gegen zwei Fronten kämpfen müssen. Die unausbleibliche Folge wird die Entsendung neuer Verstärkungen aus Japan sein, wodurch sich der Konflikt in China immer mehr verschärfen dürfte. Die beste Lösung wäre die Zurückziehung des japanischen Landungskorps. Hoffentlich gelingt es dem Völkerbundrat, dessen Vermittlung sich von der Nanjing Regierung anrufen lassen. Japan zu diesen einzigen, vernünftigen Entschluß zu bewegen.

Es ist immer der gleiche Grund, man fürchtet den Preisverfall, man glaubt, sich etwas zu vergebem, wenn man den klugen Ueberlegung Raum gibt. Diese Auffassung hat bis vor einigen Tagen auch in Kolumbien geherrscht. Nicht weniger als zehn Verhandlungstage hat es bedurft, um die französische Justiz zu der Ueberzeugung zu bringen, daß die bisherige Verhandlungsmethode nicht zum Ziele führen kann. Der Beschluß des Gerichtshofes, nach der Vernehmung der ersten Angeklagten Dr. Nidlin auf das Verhör der letzten 13 beschuldigten Autonomienführer glattweg zu verzichten, hat sich nicht aufrechterhalten lassen. Es ist dann schließlich ein Kompromiß zwischen der Anklagebehörde und der Verteidigung zustande gekommen, daß eine Abmilderung des Prozesses in der nächsten Woche erzwungen läßt, während man sonst kaum vor dem Verhör mit dem Verfahren zu Ende gekommen wäre.

Ein ähnlicher Sensationsprozeß wird sich demnächst vor dem Moskauer Gerichtshof abspielen. Die Beschuldigten der Anklageschrift sind, soweit die russischen Donesingeneure und ihre deutschen Anklagegenossen in Betracht kommen, so phantastisch und unheimlich, daß es dem Sowjetgericht schwer fallen dürfte, in einem gerecht geführten Prozeß die Beweise zu erbringen. Nach neueren Meldungen soll die Vermittlung polnischer und französischer Stellen in Moskau Beziehungen zum polnischen Kriegsministerium und zu französischen offiziellen Stellen in Paris unterhalten hätten. Was wahr an diesen Behauptungen

ist, wird der Prozeß erweisen, der bereits in den nächsten Tagen beginnen soll.

In Deutschland selbst gehen wir jetzt ebenfalls mit großen Schritten einem Hauptereignis, den Wahlen am 20. Mai, entgegen. Trotz des langen Zeitraumes zwischen der Auflösung des Reichstags und dem Termin für die Neuwahlen hat man bisher von dem Wahlkampf herzlich wenig verspürt. Die Wahlveranstaltungen sind vielfach nicht besonders stark besucht und nehmen im allgemeinen einen ruhigen Verlauf. Eine unerfreuliche Erscheinung bildet jedoch die ungeheure Zersplitterung, die sich auch diesmal bei der Aufstellung der Wahllisten ergeben hat. Nicht weniger als 31. Wahllisten präsentieren sich dem deutschen Wähler, ein deutlicher Beweis für die Uneinigkeit des deutschen Volkes, das die erste Mahnung Hindenburgs, der vor nunmehr drei Jahren das verantwortungsvolle Amt des Reichspräsidenten übernommen und seitdem immer wieder zur Einigkeit gemahnt hat, leider auch diesmal nicht beherzigt hat.

China ruft den Völkerbund an.

Die Einberufung des Rates beantragt. — Nanjing verlangt Einstellung der Feindseligkeiten und Zurückziehung der Japaner aus Schantung.

Wie bereits vor einigen Tagen angekündigt wurde, hat die südjapanische Regierung den Streifzug mit Japan dem Völkerbundrat unterbreitet und dessen Vermittlung angefordert. Aus Genf liegt über diesen Schritt Chinas folgende amtliche Meldung des Völkerbundssekretariats vor:

Der Präsident der Regierung von Nanjing, Tschang Tschenai, hat an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Telegramm gerichtet, in dem er „im Namen der nationalchinesischen Regierung der chinesischen Republik“ auf den Grund der durch die Invasions japanischer Truppen nach der Provinz Schantung entstandenen Lage, sowie auf den Umstand aufmerksam macht, „daß die territoriale Integrität und politische Unabhängigkeit Chinas brutal verletzt wurden, und daß der Friede unter den Völkern durch die von Japan unternommene Angriffshandlung bedroht ist.“ In dem Telegramm wird unter Berufung auf Absatz 2 des Artikels 11 des Völkerbundsstatutes um dringliche Einberufung des Völkerbundsrates ersucht und mit Nachdruck verlangt, daß der Völkerbund Japan zur Einstellung der Feindseligkeiten japanischer Truppen und zu ihrer sofortigen Zurückziehung aus Schantung auffordert.

Das Telegramm wurde vom Generalsekretär des Völkerbundes sofort an alle Mitgliedsstaaten weitergeleitet. Die Beschwerde „nur zur Information“ geleitet.

Der in dem Telegramm der Nanjingregierung erwähnte Absatz 2 des Artikels 11 des Völkerbundsstatutes besagt, daß jedes Mitglied des Rates das Recht hat, in dringlichen Fällen die Aufmerksamkeit der Versammlung über das Vorkommen auf jeden Umstand zu lenken, der von Einfluß auf die internationalen Beziehungen sein kann und daher den Frieden oder das gute Einvernehmen zwischen den Nationen, von dem der Friede abhängt, zu stören droht.“ Danach kann dem Antrag der Nanjingregierung, die nur einen Teil Chinas vertritt, nur stattgegeben werden, wenn er von irgendeinem Völkerbundmitglied, etwa der Regierung von Peking oder Tokio, die übrigens beide im Rat vertreten sind, unterstützt wird. Deshalb hat auch der Generalsekretär, wie man erfährt, das Telegramm der Nanjingregierung nur zur Information an die Mitgliedsstaaten weiter geleitet.

Die Japaner im Besitz Tsingtaus.

Die Südmanchen aus der Stadt Tsingtau. — 7000 Chinesen entwaifnet. — 100 Tote.

Nach einer dreitägigen Beschießung des Chinesenviertels von Tsingtau sind die Japaner jetzt vollständig im Besitz der Stadt. Ebenso haben sie die gesamte von ihnen festgesetzte 7-Meilen-Zone an der Schantung-Bahn besetzt. Die letzten Nachrichten aus Schantung besagen, daß bei dem Ausmarsch japanischer Truppeneinheiten über Tsingtau die Sibirtruppen unter dem General Fugatschenow, die das chinesische Viertel der Stadt besetzt hielten, kapitulierten. Sie wurden sofort entwaifnet. Es wird bestätigt, daß die japanischen Truppen die Eisenbahnbrücke über den Gelben Fluß besetzt haben. Die Japaner haben bis jetzt seit dem ersten Ausbruch der Feindseligkeiten 7000 Chinesen entwaifnet. Im Verlauf des Kampfes in Tsingtau wurden etwa 150 Chinesen getötet.

Die Deutschen in Tsingtau.

Das Deutsche Konsulat in Tsingtau drahtet: Eine größere Anzahl Ausländer sind mit einem internationalen Hilfszug, von Tsingtau kommend, hier eingetroffen. Die deutschen Reichsangehörigen sind in Tsingtau geblieben. Außer der Plünderung der Bordräume des Hotels Stein sind Deutsche von Zwischenfällen nicht betroffen worden.

Eine Erklärung der japanischen Botschaft.

Die japanische Botschaft in Berlin veröffentlicht eine lange Erklärung des Inhalts, daß chinesische Angestellte und Eisenbahnverwaltungen zur Entsendung japanischer Truppen gezwungen habe und zu ihrer Verhaftung zwingen. So wie die Sicherung von Leben und Eigentum der Ausländer erachtet sei, würden die Truppen heimbeordert werden.

England und der Kelloggspakt.

Gelegentlich der Beratung des Etats des englischen Außenministeriums hat Chamberlain im Unterhaus seine mit großer Spannung erwarteten Mitteilungen über die Stellung Englands zu dem amerikanischen Entwurf eines Kriegsvertrages gemacht. Auf die Note des Staatssekretärs Kellogg bezugnehmend, erklärte er, die englische Regierung begrüße nicht nur warm die Initiative der Vereinigten Staaten, sondern habe die Hoffnung, daß sie erfolgreich zu Ende geführt werde und einen wirklichen Beitrag zum Frieden der Welt leisten werde.

Weiter stellte Chamberlain, ebenso wie es der deutsche Außenminister in seiner Note getan hat, fest, daß es nicht der Wunsch der amerikanischen Regierung sei, die Verpflichtungen derjenigen zu beeinträchtigen, die bereits die Grundlagen des Friedens und der Verständigung in Europa gelegt haben und daß es vollkommen möglich sei, die bestehenden Verpflichtungen mit der neuen Erklärung, zu der Kellogg eingeladen hat, in Einklang zu bringen. Chamberlain fuhr fort, die augenblickliche Lage der Angelegenheit sei, daß die Regierung in England ihre Prüfung des Vorschlags beendet habe. Ihre Venerungen und Anregungen für die Antwort an die Vereinigten Staaten befinden sich bereits auf dem Wege nach den Dominions.

Der Minister bestätigte dann die Tatsache, daß er entsprechend dem Verfahren, das vor Locarno erfolgreich angewendet worden sei, eine Vorberatung des Entwurfs durch Juristen angeregt habe, die Anregung aber auf den Widerspruch einer Regierung hin zurückgezogen habe. Die englische Regierung werde die Verhandlungen durch die gewohnten diplomatischen Kanäle fortsetzen. Sobald die Antwort der Dominions bei der britischen Regierung eingegangen sein werde, hoffe sie, die britische Antwort der Regierung der Vereinigten Staaten zu übergeben. Ihr Wunsch sei, an dem Abschluß eines solchen Paktes, wie er vorgezeichnet werde, mitzuwirken und sich mit den interessierten Regierungen an den Verhandlungen zu beteiligen, die zu diesem Zweck erforderlich seien.

Die Rheinlandfrage im Unterhaus.

Der Standpunkt der englischen Regierung.

Im Laufe der Aussprache fragte ein konservativer Mitglied, ob es nicht möglich sei, einen Abtransport der wenigen auf deutschem Gebiet verbliebenen britischen Truppen herbeizuführen. Dem gerade jetzt wurde gesagt, daß Deutschland gleichberechtigt und sogar heute Englands bester Freund in Europa sei. Deutschland sei gleichberechtigtes Mitglied des Völkerbundes.

Namens des auswärtigen Amtes erwiderte Unterstaatssekretär Loder-Lampson, es müsse daran erinnert werden, daß die britische Regierung während des letzten Jahres die Besatzungstruppen im Rheinland sehr wesentlich, um mehrere tausend Mann, vermindert habe. Loder-Lampson gab zu, daß, wenn dies möglich wäre, nichts besser sein würde, als die Truppen aus dem Rheinland zurückzuführen. Es müsse ferner daran erinnert werden, daß die Regierung in Uebereinstimmung mit ihren früheren Ministern, Frankreich und Belgien, handle, und daß die Besatzungsfrage sehr eng mit der Reparationsfrage verbunden sei. Es sei schwer, beide Fragen voneinander trennen. Das Problem der Reparationen sei, wie er hoffe, einer praktischen Lösung weit näher als vor einem Jahre. Niemand würde sich mehr freuen, als die britische Regierung, wenn die Rheinlandbesetzung früher zu einem Ende käme, als man noch vor einigen Jahren für möglich hielt.



Die Weltpresse als Ausstellung.

Am heutigen Sonnabend ist in Köln die „Internationale Presse-Ausstellung Mai-Oktober“, kurzweg „Pressa“ genannt, feierlich eröffnet worden. Minister und Ministerpräsidenten der deutschen und vieler auswärtigen Länder, auch der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, waren zugegen. 400 Kongresse von Pressevereinigungen, vom Deutschen Reichsverband bis zur Föderation internationale werden in Köln stattfinden, die Pariser Oper und die Malländer Scala werden dort gastieren, und in diesem Sommer werden Köln und seine „Pressa“ das Gesprächsthema der ganzen Welt bilden. Die Kriegerhallen der Ausstellung bedecken 3 1/2 Kilometer Rheinfront. Unterirdisch zeigt das Kongresshaus der „Pressa“ mit dem 85 Meter hohen „Pressaturm“. Das Kongresshaus enthält Versammlungsräume für 30 bis 1200 Personen. Eine Festhalle auf dem Ausstellungsgelände faßt 5000 Personen.

Kompromiß in Kolmar.

Die Vereinbarungen zwischen Staatsanwalt und Verteidigung. — Einschränkung des Zeugenverhörs.

In dem Kolmarer Autonomistenprozeß ist jetzt zwischen der Verteidigung und der Staatsanwaltschaft eine Einigung über die Zeugenvernehmung zustande gekommen. Die Verteidigung hält von 250 Entlastungszeugen nur 28 aufrecht und verzichtet auf die übrigen, andererseits besteht sie darauf, daß das Gericht den Angeklagten die Tatsachen nennt, die ihr Erscheinen vor dem Schwurgericht wegen Komplotts gegen die Sicherheit des Staates notwendig gemacht haben. Der Staatsanwalt erklärt, sich mit sechs Belastungszeugen zu begnügen, darunter den bereits viel genannten Mielh. Unter den von der Verteidigung aufrecht erhaltenen Zeugen befinden sich u. a. Abbé Haeagy sowie Senator Abbé Müller.

Fortsetzung des Angeklagtenverhörs.

Nach Abschluß dieser Vereinbarungen wurde die Vernehmung des Angeklagten Schall fortgesetzt. Dieser erklärte noch zur Schutztruppe, daß sie im Februar 1917 aufgebildet worden sei, da sie nur noch wenige Mitglieder gezählt habe und als Scharführer nicht mehr ausgereicht habe. Die Strafe nach der Armee

und dem militärischen Grund sei notwendig gewesen, um festzustellen, daß die Schutztruppe sich aus deutschen und französischen Frontkämpfern zusammensetzte. Die früheren Angehörigen der französischen Armee hätten etwa die Hälfte der Mitglieder ausgemacht. Man könne daher gegen die Schutztruppe niemals den Vorwurf erheben, daß sie eine Filiale des Stahlhelms gewesen sei. Im übrigen tenne er die Aussagen des Stahlhelms gar nicht. Dann äußerte sich Schall auf eine Frage des Vorsitzenden über

die Gründung der Autonomistenpartei, die er zusammen mit dem in der Schweiz befindlichen Roos am 25. September 1927 vorgenommen habe. Diese Gründung sei verfrüht worden, da durch die Tätigkeit des Barons Klaus von Bulach ein Teil der Autonomisten zu diesem überging. Aus dem Programm der Autonomistenpartei führt Schall folgende Grundzüge an:

„Wahrung der selbstbestimmten Heimatsrechte durch eine Selbstverwaltungsgesellschaft, die ihren Sitz in Deutschland hat und alle provinzialpolitischen, kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen dieses Landes umfaßt. Die großstaatlichen Interessen, die wir auf Grund des Versailles Vertrages mit Frankreich gemeinsam haben, sollen nach wie vor durch Paris vertreten werden.“

Nach kurzer Vernehmung der Angeklagten Hauß und Würck äußerte sich der Angeklagte Fasshauer über die Politik des Autonomistenlagers „Wolfsstimme“, nachdem er hervorgehoben hatte, daß nicht er, sondern der Geschäftsführer und Hauptschriftleiter dieses Lagers, Mutter, der sich im Ausland befindet, prägend für die Verantwortung für die Artikel des Lagers trage. Fasshauer zitierte a. a. Stellen aus Artikeln der Wolfsstimme, die besagen, daß das Blatt keinen Separatismus wolle, und wies nach, daß im Gegenteil in dem vom Vorsitzenden als belastend angeführten Artikel auch der Satz enthalten sei, daß „Einführung französischer Truppen in die Heimat“ ein Ziel sei. Fasshauer, man könne nicht behaupten, daß das Blatt früher, vor 1918, unter einem Joch lebe habe, denn es habe doch damals ein eigenes Parlament gehabt, das die das Land betreffenden Gesetze selbst gab und ein eigenes Budget verabschiedete.

Der Vorsitzende fragte hierauf, wenn er recht verstanden habe, wolle Fasshauer damit sagen, daß das Blatt jetzt ein Sklavenleben führe. Gegen diese Deutung wandte sich Fasshauer mit aller Entschiedenheit.

Politische Rundschau.

Berlin, den 12. Mai 1928.
— Der General der Infanterie a. D. v. Deimling ist in Schleitheim, wo er sich einige Tage lang aufhielt, ziemlich schwer erkrankt.

— Das Reichsstatistikamt des deutschen Mittelstandes erklärt eine Warnung für Handel, Handwerk und Gewerbe, in der gegen die maßlose Verschärfung des deutschen Volkes in ungeschäftliche neue politische Parteien, insbesondere gegen die „Reichspartei für Handwerk, Handel und Gewerbe“ Stellung genommen wird.

Rundschau im Ausland.

— Pariser Pressemeldungen zufolge soll anlässlich der Anbahnung der neuen Eisenbahnlinie Niaga-Conti im Oktober eine Zusammenkunft zwischen Mussolini und Briand stattfinden.

— Der amerikanische Senat hat die Schieds- und Schlichtungsverträge mit Deutschland angenommen.

Prinz Carol plötzlich „erkrankt“.

Nachdem die englische Regierung die Bitte Carols um Wiedernahme des Ausweisungsbefehls abgelehnt hat, versucht der rumänische Prinz jetzt durch eine „plötzliche“ Erkrankung seinen Aufenthalt in England zu verlängern. Wie vom Geheißgeber des Prinzen mitgeteilt wird, muß dieser wegen einer „Erkrankung mit Temperaturerhöhung“ das Bett hüten. In englischen Regierungskreisen scheint man jedoch nicht ernstlich an diese „Krankheit“ zu glauben. Der Innenminister erklärte nämlich im Unterhaus auf eine Anfrage, er hoffe, dieser „Krankheit“ werde bis Monatsende das Land verlassen haben. Dem Vernehmen nach hat Prinz Carol bei der italienischen Regierung die Bewilligung nachgefordert, vorläufig an der italienischen Riviera Aufenthalt nehmen zu dürfen, da er erkränke, daß auch der Regierung von Brüssel kein ursprünglich geplanter Aufenthalt in Belgien unerwünscht wäre.

Die Efelreiterin.

83] Roman von Harry Sheff. Deutscher Probing-Verlag, Berlin W. 66. 1925.

„Ich glaube recht daran getan zu haben“, murmelte er, den Hari bearbeitend, vor sich hin. „Hätte Schwester Alice ein Interesse daran, mit diesem englischen Herrn zusammenzukommen, so hätte sie sich wohl nicht zu mir geflüchtet. — Tut mir leid, daß ich ihm eine kalte Dünche geben mußte, aber ich hätte ihn sonst so leicht nicht abgeschüttelt. Sollte dieser Lord das Geheimnis verkörpern, mit dem das liebe Wädel ihr Verlassen des Vaterhauses umgibt, sollte — herein!“

Durch die respektvoll geöffnete Tür betraten zwei Männer den Raum, ein junger Mann mit kurzen blonden Locken und goldumrandeten Augenlächern, sein Begleiter schon an dem langen schwarzen Lastermantel als Anstaltsdiener kenntlich.

„Ah, guten Morgen, Doktor Wädel“, rief der Professor und drückte seinem Assistenten herzlich die Hand. „Ja, was gibst denn, haben Sie mir eine besondere Mitteilung zu machen, und was will denn der Sekira?“

„Ich habe mir erlaubt, ihn mitzubringen, Herr Professor“, sagte der junge Arzt. „Der Wärter Sekira hat mir eine Meldung erteilt, die ich für wichtig genug hielt, Ihnen zu unterbreiten, und zwar glaube ich, es sei das Beste, wenn er sie Ihnen selbst wiederholt.“

„Na, alldann, Sekira, kommen Sie mal her zu mir — haben Sie nicht legt Dienst im Pavillon, den der deutsche Kommerzienrat innehat?“

„Aber ja, Herr Professor, ich bin drüben im japanischen Pavillon, wo die beiden Herren aus dem Reich wohnen. Na, und weil der Herr Professor sich uns allen eingeschärft hat, die Kranken immer zu beobachten und alles Auffallende, was wir so wahrnehmen, zu rapportieren, so habe ich mich ganz gehoramt bei Herrn Doktor Wädel gemeldet.“

„Also, lieber Kollege, was hat Ihnen denn der Sekira, wie er sich so schön militärisch ausdrückt, rapportiert?“

„Sie haben zu wiederholten Malen, Herr Pro-

fessor, mit mir über den Zustand des Herrn Kommerzienrat von Hasselwerde gesprochen. Ich war sehr erfreut, daß Sie, Herr Professor, meine erste Diagnose bestätigten, schwere Übererregung der Nerven, wahrscheinlich zurückzuführen auf seelische Erschütterungen.“

„So ist es, Kollege. Der anfängliche Verdacht auf beginnende Paralyse zeigte sich bald als ganz unhaltbar. Das subjektive Befinden des Patienten hat sich in der letzten Zeit erheblich gebessert, besonders seit ich ihm Spaziergänge, natürlich in Begleitung der Pflegerin, gestattet habe.“

„So haben Sie ihm auch erlaubt, Herr Professor, heute eine Ausfahrt zu unternehmen, von der er erst gegen Abend mit der Schwester zurückkehren will? Er muß sich wohl diebeswählig an Sie selbst gemandt haben, Herr Professor, denn ich hatte gestern meinen dienstfreien Tag und war nicht zugegen.“

Rüßinger rieb sich die Stirn mit der flachen Hand. „Warten Sie mal, Kollege, da muß ich wirklich nachdenken. Es geht mir ja hier so vieles durch den Kopf. Aber es ist wirklich so, ich habe die Erlaubnis erteilt. Gestern nachmittag, so um die Stunde herum, kam der Freund des Patienten zu mir — dieser amerikanische Herr, Kolonel Custer nennt er sich ja wohl. Der sagte mir, der Kommerzienrat stehe mich bitten, ihm einen längeren Wagenausflug zu gestatten. Schwester Alice werde natürlich mitgenommen, und er, der Kolonel, werde auch mit von der Partie sein. Ich hatte gar keine Bedenken, einzuwilligen. — Sind die Herrschaften gefahren?“

„Inwieweit, Herr Professor“, antwortete Sekira, „gleich nach dem Frühstück, so um acht Uhr früh sind sie fort. Aber was der Herr Kolonel ist, der liegt drüben im Pavillon in seinem Bette und schläft und ähät. Er hat's im Wagen, sagt er.“

„So, so, der ist also nicht mitgefahren — na, wenn er krank ist, dann konnte er seinen Freund allerdings nicht begleiten. — Sie benötigen doch eine Equipage der Anstalt.“

„Zu Befehl, Herr Professor.“

„Welcher Kutscher fährt sie denn?“

Großfeuer im Kreis Pyritz.
Ein verheerendes Großfeuer wütete in der D. Schaß Sabes (Kreis Pyritz). Die Flammen ergrißen insgesamt zwei Tagelöhnerhäuser, fünf Scheunen, ein Getreideschob und die Dorfkirche, die sämtlich eingestürzt wurden. Viel Vieh und viele Getreidevorräte sind mit verbrannt.

Aus der Heimat

Spaanenberg, den 12. Mai 1928.

Das treue Mutterherz.

Wo eine Mutter sterbend Abschied nimmt
Vom einzigen noch was blieb, von ihrem Kind,
Da steigen nieder, still und ungeschrien,
Die Engel Gottes aus den lichten Höhn.

Die glätten leise ihr das Silberhaar,
Und all die Künzeln, die die Tot gebar,
Und streuen Blumen auf die welcke Hand,
Die, ach so müde, die des Kindes fand.

Und leise Klingt's vom hohen Himmelszelt
Bis nieder in dies Totenhaus der Welt:
„Freizeit bist du von Not und allem Schmerz,
Gefegnet seist du, treues Mutterherz!“
Ulko Janßen.

Der Mutter.

Dir, Mutter, die du mich nach zäsem Dasein,
'amph im Glauben an den Sieg des Lichtes gebarr,
meinen unbeholfenen Leib zum kraftvollen Menschen-
körper pflegtest, meiner Seele die Innigkeit gabst und
das Herz mir mit Flügeln der Liebe bedecktest, dir,
Mutter, kann ich meinen Dank nicht in Worte fassen.

Denn zu oberflächlich sind alle Worte gesammel-
ten Dankes, zu ausdruckslos alle versuchten dankvoll-
enden Gebärden, wenn ich nicht mein Leben für dich aufs
Opfer legen wollte, wie du es getan hast, als du mir
nach Monaten summen, unsichtbaren Daseins das Licht
des Lebens schenktest. Zu groß ist deine Tat, als daß
ich je in der Welt ihresgleichen finden könnte, zu für-
wärdig deine Liebe, als daß ihr je ein Dank eben-
bürtig sein könnte.

Dein Leben ist wie das Meer. Das Schiff, das
es trägt, bin ich, dein Kind, umweht von der Stirn-
nen der Sorgen, durch die du mich mit steter Auf-
opferung sicher zu tragen wußtest, auf daß ich ein
Mann wurde.

An deinem Herzen hast du mich in meinen ersten
Tagen getragen, mit deiner Liebe zeigtest du mir die
Welt in ihrem schönsten Lichte, aus deinem Munde
entrollt mir die innigsten Worte, mit deinen Händen
beschäftest du sorgend meinen frühen Lebenslauf. Dein
anzes Leben hast du nur zu einem aufopfernden Da-
sein um mich gemacht.

Dein Leben galt dir nichts, das meine alles.
Mit Sorgen um mich waren alle Stunden deiner
Tage erfüllt. Du trugst sie mit inniger Liebe und
zäher Ausdauer, um mich einen Mann werden zu
lassen.

Kinderdorgen haben dein Leben alt gemacht. Du
trägst dein Schicksal ohne Jüden und Jaudern. Dein
Dasein ist ein einziger Sieg über das Leben. Tage
sind dir nichts, das Leben deines Kindes alles.

Wie eine dudfame Siegerin stehst du da, für die
es nicht Worte tief und groß genug gibt, deine Tat
zu danken. Frage darum auch dieses Schicksal mit der
selben Liebe, Mutter, du.
S. U. S.

Deutsch-Demokratische Wahlversammlung.

Die hiesige Ortsgruppe der Deutsch-Demokratischen Partei hielt am Freitagabend im Vertrauenssaal ihre erste diesjährige öffentliche Wahlversammlung ab. Als Redner

„Der Danziger Franzl.“

„Der Danziger ist ein zuverlässiger Mensch, an dem hat Schwester Alice in jedem Falle eine gute Unterstüzung. Uebrigens, was wäre zu fürchten?“

„Wollen Sie, Herr Professor, sich jetzt einmal von Sekira berichten lassen, was heute nacht vorgegangen ist?“

„Also sprechen Sie, Sekira.“

Der ehemalige Dragonerwachmeister löste sich ein wenig aus seiner strammen Haltung.

„Also gestern, Herr Professor“, berichtete er, „haben zwei Damen den Patienten besucht.“

„Das weiß ich. Da liegt ja das Befundbuch. Es waren die Gattin und die Schwiegermutter des Patienten. Ich selbst habe ihnen Passiercheinne unter geschrieben.“

„Zu Befehl, Herr Professor, aber zwischen der beiden Damen und dem Herrn von Hasselwerde hat es was gegeben. Und die Schwester Alice war da auch mit im Bunde.“

„Neden Sie keinen Unsinn, Sekira. Was hat denn die Schwester Alice mit der Familie des Kommerzienrats zu tun?“

„Querst hatte sie gar nichts damit zu tun, Herr Professor. Aber nach einer Weile ist sie hineingeraten worden. Sie ist aber nicht lange drin geblieben. Weil sie wieder krank ist, da ist sie so blaß geworden wie ua, wie ne staufand, da ist sie so blaß geworden wie drin im Zimmer losgegangen. Ich hab' natürlich nicht gelauscht, aber ich hab' doch hören müssen, daß die Eheleute miteinander gerankt waren. Schließlich hat die Damen fort, aber die junge Frau ist nicht gerade aus, als wenn sie ein Bekundnberz geschenkt bekommen hätte.“

„Das ist natürlich sehr ärgerlich, daß der Patient aufgeregt worden ist“, sagte Rüßinger, „und mir werden den Besuch der Damen für die nächste Zeit stiftieren. Unvernünftiges Volk“, brumnte er dann noch in seinen Bart hinein. — „Aber Sie sind noch nicht zu Ende, Sekira?“

(Fortsetzung folgt.)

Herr Fabrikant Rocholl und Herr Schlossermeister Schanz 2. Spitzenkandidat auf der Reichstagsliste der D. D. P. gewonnen. Herr Förster Stein eröffnete die Versammlung und erteilte sofort dem 1. Redner, Herrn Rocholl, das Wort. Derselbe legte nochmals die Ziele der Partei klar und betonte, daß durch die Wahlen eine feste Mehrheit für eine neue Regierung mit klarer Zielsetzung und festem Willen in der Innen- und Außenpolitik zustande kommen müsse. Bei der gegenwärtigen Reichsregierung fehlten die Vorbereitungen für ein solches einwilliges, zielbewusstes Zusammenarbeiten und zog den Zermürbungsstich der D. D. P. von allen anderen Parteien trennt. Ferner sprach er noch über die Dames-Listen und erklärte, daß es auf die Dauer unmöglich sein werde, die hohen Zahlungen von 2½ Milliarden jährlich an das Ausland zu zahlen. Nachdem er noch die Vereinfachung in der Verwaltung gefordert, schloß der Redner seinen Vortrag mit den Worten, daß jeder Wähler auf alle Fälle die Pflicht hätte, zur Wahlurne zu schreiben, daß sie hierzu nicht nur die Pflicht hätten, sondern auch dem Vaterlande einen großen Dienst erweisen würden. Hierauf sprach der Hauptredner des Abends, Herr Schlossermeister Schanz aus Frankfurt a. M., der seine Zuhörer drachte, sondern Wirklichkeit darlegte. Er wies den Handwertern, vor allen den Mittelstandsleuten, worauf sie nicht nach links wählen könnten, denn die Sozialdemokratische Partei wäre eine reine Klassenpartei, in welcher nur der Wille weniger Führer gelte und nicht der freibleibende Wille des Volkes. Er warnt aber auch vor einer Stimmabgabe nach rechts, da von dieser Seite aus nur eine dem Mittelstand widergehende Politik getrieben werde. Er schloß seine Ausführungen mit der Auforderung an die Handwerker und den Mittelstand, am 20. Mai die Stimme der D. D. P. zu geben. Die anschließende Diskussion wurde äußerst sachlich geführt und leitete Herr Landrat Dr. Schuster gegen 11 Uhr das Schlußwort sprechen.

Am Vorber und Ehre so heißt der beste heimliche Sportfilm, den alle Freunde der Leibesübungen gesehen haben müssen! Er wird am Montag, den 14. Mai 10 Uhr bei Stöhr, von der Kreis-Filmstelle Homberg vorgeführt. Es ist ein 5 teiliges Filmmv. mit Ausnahmen aus allen Gebieten des deutschen Sports. Die klaren, eindrücklichen und interessanten Bilder aus allen Sportarten sind geeignet, auch den Leibesübungen noch fernstehenden einen klaren Ueberblick über alle Sportarten zu geben, ihnen die Schönheiten des Sports zu zeigen, sie zu begeistern und neue Freunde zu werden. Körperlich durchgebildete, lebensfrohe und lebensstarke Menschen beiderlei Geschlechts ziehen über die Leinwand und geben den Zuschauern erst den Begriff, daß Leibesübung Volks Sache werden muß. Besonderen Wert erhält der Film durch eine Reihe gut gelungener Zeitlupe-Aufnahmen. Diese Aufnahmen zeigen die gut ausgearbeitete Technik unserer Sportgötzen und Olympiakandidaten und werden deshalb von besonderem Interesse für die aktiven Sportler sein. Was in allem ist es ein Film, der Wert ist, in allen Schulen, Anstalten und Vereinen vorgeführt zu werden; denn er begeistert jung und alt und wirkt für Leibesübungen. Wir bitten deshalb alle Sportsfreunde, für den Filmabend zu werden, damit die Vorbereitung ein voller Erfolg wird.

Liebenbachbad. Auf die Bekanntmachung im amtlichen Zell, wonach das Liebenbachbad am 16. 5. 28 wieder eröffnet wird, sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Es darf erwartet werden, daß recht viele Einwohner und Einwohnerinnen von der Badegelegenheit Gebrauch machen und damit zur Unterhaltung der Badeanstalt beitragen. Personen, die über kein zulängliches Einkommen verfügen (Schönlinge usw.), können mündlich den Antrag auf Ausstellung der Badekarte zu einem ermäßigten Satze stellen. Das gleiche gilt von Auswärtigen, die sich nur kurze Zeit

in Spangenberg aufhalten. Ueber die Anträge entscheidet der Bürgermeister.

Mütterberatung Mittwoch, den 16. 5. 1928, 1/9 Uhr in der alten Schule (Rückweg Nr. 130). Alle Mütter mit Säuglingen und Kleinkindern sind eingeladen. Beratung unentgeltlich.

Ueberbrückung des Mählgrabens. Aus dem Rathaus wird uns geschrieben: Die Anlieger werden darauf hingewiesen, daß, von den sonstigen Vorschriften abgesehen, ohne Einwilligung der Stadtgemeinde als Eigentümerin des Mählgrabens und des angrenzenden Weges, sowie des Mühlenbühlers als Nutzungsberechtigten, Brücken oder Stege über den Mählgraben nicht angelegt werden dürfen. Die Stadtgemeinde und der Mühlenbesitzer behalten sich alle Rechte vor.

Kathreiners Malzkaffee

... wenn Sie sparen wollen!

Neuer Sommerfahrplan gültig vom 15. Mai ab Station Spangenberg:

Malzkaffee:		Richtung		Waldkappel:	
Pz. 326 W ab Spbg.	4,45	Pz. 1327 W ab Spbg.	5,30		
" 1330 "	7,03	" 331 "	8,10		
" 238 W "	9,20	" 1331 "	10,07		
" 342 "	12,58	" 333 "	14,13		
" 1332 "	15,29	" 341 "	16,26		
" 332 "	17,11	" 1347 "	18,53		
" 344 "	20,36	" 343 "	21,30		

Außerdem werden vom 15. 5. ab Sonntagsrückfahrkarten nach Homberg (Bez. Kassel) ausgegeben.

Die Wetterlage. In der vergangenen Nacht sind die Temperaturen in Gießpunktlinie zurückgegangen. Die Luftmassen, die von Nordwesten nach Mitteleuropa herankommen, werden in den nächsten Tagen nicht mehr die Kälte der Vortage mit sich führen, da sie ozeanische Beimischung haben. Es ist daher zu erwarten, daß die Temperaturen nachts nicht mehr so stark zurückgehen wie seither. Einzelne Niederschläge stehen noch bevor.

Wessungen. Der in weitesten Kreisen bekannte Kreisbrandmeister H. Krüger ist auf eigenen Wunsch in den Ruhestand getreten. Er hat 34 Jahre lang der Feuerwehrgemeinde gedient.

Großlammerode. Der Lastkraftwagen eines hiesigen Unternehmers fuhr in Trubenhäulen infolge Veragens der Steuerung in die Gießerei. Der Chauffeur kam mit einer Armverletzung davon. Der Wagen wurde stark beschädigt.

Zosbach. Der Dienstherr R. D. welcher in der Nacht vom 30. April die ledige R. K. mit dem Tode bedrohte und ein Sittlichkeitsverbrechen an ihr beging, ist von der Polizei festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis Raulsberg zugeführt worden.

Aus Spangenberg's Geschichte.
Der Burgsit.
 Die Herren Mülner von Mühlheim haben den sogenannten Burgsit in Spangenberg, der in der Stadt und zwar oberhalb der Kirche belegen ist, an den Privatkaufverein zur Unterbringung der höheren Realschule verpachtet. So ist in die geschichtliche Behandlung neues Leben eingeblasen. Es erscheint angezeit, aus diesem Anlaß die Geschichte des Burgsitges zu beleuchten. Nachstehend wird ein Auszug, den das Staatsarchiv in Mar-

burg untern 10. 10. 24 verfaßt und neuer Stadtverwaltung auf Wunsch zur Verfügung gestellt.
 öffentlich:

Am 5. Dezember 1372 befehlt Landgraf Heinrich zu rechtem Burgleben die Witwe Jutta des Heinrich Streckebeyn und ihre Tochter Jutta mit dem Burggeseß und Burgleben zu Spangenberg, wie es der verstorbene Heinrich Streckebeyn zu Lehen gehabt hat. Am 8. Febr. 1388 befehlt Landgraf Hermann den Frische Keymar mit dem Burggeseß und Haulung zu Spangenberg bei Hanse uffem Keyne gelegen, zu rechtem Burgleben, wie das sein "Vorfahr" (d. h. der 1. Mann seiner Frau) + Heinrich Streckebeyn zu Lehen gehabt hat.

Am 28. Oktober 1447 befehlt Landgraf Ludwik zu rechtem Burgleben und Mannlehen Hans von Stockhausen ("Stoghufen"), Amtmann zu Biederhagen mit einem Burggeseß und Haulung zu Spangenberg mit seiner Zubehörung, gelegen bei Hanse vom Keyne, etc., wie sie von dem + vorzigen Leheninhaber Friedrich von dem Berge heimgefallen sind.

Am 9. Februar 1459 wird Johann vom Keyne genannt Joidichen (Wögchen) mit 3 Burgleben mit ihren Haulungen, Hofreiten und Zubehörungen, gelegen in der Stadt Spangenberg, nämlich 2 über dem Kirchhofe bei der Mauer, wovon er eins von Hans v. Stockhausen dem Älteren gekauft hat und das andere von seinen Eltern auf ihn gekommen ist, und dem dritten gelegen bei der Liebenbach etc. etc. zu Mann- und Burgleben von Hessen befehlt; die Lehnbriefe werden demselben Johann erneuert am 5. März 1471, 27. Juli 1485 und 15. Sept. 1489. Nach seinem Tode wird sein Sohn Ludwig vom Keyne genannt Voigt, der letzte der Familie, am 14. November 1496 und am 25. Januar 1516 damit befehlt. Also von den später immer zusammengekommenen nebeneinanderliegenden 2 Burgleben war das eine mindestens schon 1388 im Besitze der Familie vom Keyn und das daneben liegende zweite war hintereinander im Lehenbesitz der Streckebeyn, Keymar, vom dem Berge und v. Stockhausen, bis er kurz vor 1459 ebenfalls durch die Familie vom Keyn erworben wurde.
 (Fortsetzung folgt.)

Sport-Ecke.

Handball.
Spangenberg I. - Guxhagen I.
 Nach langem Auslegen tritt die 1. Mannschaft des Sv. "Frober Mut" wieder einmal in Aktion. Guxhagens 1. Mannschaft tritt zum fälligen Serienpiel hier an und wird den Spangenbergern, die mit Erfolgen antreten müssen, den Sieg in Frage stellen.
Fußball.
Spangenberg I. - Hupfelde I.
 Im Freundschaftsspiel treffen sich morgen obige Mannschaften auf dem hiesigen Sportplatz. Die Spielstärke der Hupfelde Mannschaft ist uns leider nicht bekannt, weshalb eine Voraussage schwer zu treffen ist. - Die Spiele beginnen um 2½ Uhr.

Zur Bereitung von Suppen und Soßen
 verwendet die Hausfrau vorteilhaft **MAGGI Fleischbrühwürfel.**

Lagern von Holz in den Straßen.
 Die Stadt erhebt bekanntlich, wenn Holz länger als eine Woche auf ihrem Grund und Boden gelagert wird, ein Vachgeld. Die schleunige Entfernung entspricht deshalb den eigenen Belangen der Holzbesitzer.
 Wird durch die Lagerung der Bretter gehemmt, so sind die Lagerer strafbar.
 Im übrigen darf erwartet werden, daß die Einwohner aus eigenem Antrieb tunlichst das Holz vor Pfingsten entfernen und damit zur Verschönerung des Straßenbildes beitragen.
 Spangenberg, den 11. 5. 28.

Der Bürgermeister, Schier.
Liebenbachbad.
 1. Das Liebenbachbad wird am 16. 5. 28 eröffnet und bis zum 30. 9. 28 betrieben.
 2. a Ziffer 3 Absatz 1 der Badeordnung vom 28. 3. 27 in der Fassung der Bekanntmachung vom 6. 7. 27 erhält folgende Fassung:
 Die Gebühr (Badegeld) beträgt für
 1 Jahreskarte 4 RM.
 Dieser Betrag ist bei Lösung der Badekarte mindestens zur Hälfte zu entrichten; wird die zweite Hälfte nicht spätestens am 15. 7. gezahlt, so verliert die Badekarte, auch wenn sie kurz vorher gelöst worden ist, ihre Gültigkeit. Der Betrag von 4 RM. ist auch bei Lösung der Jahreskarte nach dem 15. 7. zahlbar;
 1 Tageskarte 0,25 RM.
 Diese Preise gelten für Einheimische und Auswärtige.
 b Vierteljahres- und Monatskarten werden nicht mehr ausgegeben.
 Hierbei wird nochmals darauf hingewiesen daß das Betreten der Badeanstalt ohne Badekarte verboten ist.
 Spangenberg, den 9. 5. 28.
Der Magistrat, Schier.

Offerierte zum billigsten Tagespreis:
Spargel frisch
 Blumenkohl | Salatgurken
 Spinat | Rhabarber
 Salat, gr. f. Köpfe | Apfelsinen usw.
 Bei Bestellung auf größere Mengen Spargel (zum Einwickeln) verbilligte Preise.
S. Gotter Handels- u. Landschafts-Gärtnerei / Burgsit.

Kirchliche Nachrichten.
 Sonntag, den 13. Mai 1928.
 Rogate.
Gottesdienst in:
Spangenberg.
 Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönwald
Gibersdorf.
 Vormittags 10 Uhr: Segottesdienst.
Schnellrode
 Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Schönwald.
Kirchliche Vereine:
 Sonntag, vorm. 8 Uhr: Abfahrt des evang. Jungfrauenvereins nach dem Waldgraben zur Teilnahme an dem Jahresfest des kurhess. Verbandes evang. Jungmädch.

Feinschmecker!
 verwendet zur **Salatbereitung** nur **feinstes Speiseöl** aus der **Apotheke in Spangenberg.**

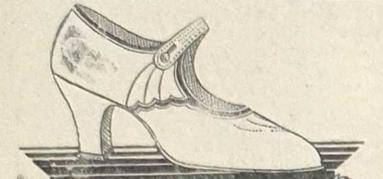
In Küchenherden verfeuern Sie **hochwertige gewaschene** **Ruhr-Nußkohlen**
 außerordentlich vorteilhaft, überaus heizkräftig, geringer Aschengehalt, vollständig eruchfrei.

Hauszinssteuerordnung.
 Anträge auf Hauszinssteuerumgebung für das Rechnungsjahr 1928 sind alsbald, spätestens bis zum 1. 6. 1928, hierher, mit den erforderlichen Unterlagen versehen einzureichen.
 Antragsformulare können auf der Stadtschreiberei gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.
 Spangenberg, den 11. 5. 1928.
Der Magistrat, Schier.

Sonntag den 13. Mai ist unser Haus
von 12-5 Uhr für den Verkauf geöffnet!

Wir bitten um Besichtigung unserer für
jeden Landwirt interessanten Schaufenster!

Tietz



**„Pfingsten
elegant
durch neue
Schuhe
von
Wahren Sie Ihre Vorteile!**

Ca. 400 Geschäfte kaufen gemeinsam ein, wodurch die billigen Preise entstehen, die überall Störungen verursachen!

Alleinverkauf der berühmten

Mercedes-Schuhe
12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰ 18⁵⁰ 21.- 24.-

D- Diehl-Schuhe
für empfindliche Füße.

Selectis-Schuhe
seit 40 Jahren der anerkannte Gebrauchsschuh
10⁵⁰ 12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰ 18⁵⁰



**MENDERSHAUSEN
KASSEL**



Persil
in Küche und
Speisekammer

Zum Geschirrspülen, Reinigen der Holzlöfel, Quire und Holz Bretter, der Küchenspültücher und Aufnehmer nehme man Persil.
Persil beseitigt muffige Gerüche! Den Eisschrank, die Krüge, Töpfe, Flaschen und Gläser entkeimt man rasch mit Persil. Persil reinigt und desinfiziert alles und hinterläßt den bekannn frischen Geruch peinlicher Sauberkeit!

Persil bleibt Persil!

„Stolze-Schrey“-Tagung
am 12. u. 13. Mai 1928.
Nach Abwicklung des Wettstreites am
Sonntag, den 13. Mai 12¹/₂ Uhr
im Saale des „Grünen Baum“
Oeffentl. Festvortrag.
(Redner: Herr B. Konrad, Kassel)
**Die Kurzschrift
in Gegenwart und Zukunft“.**
Abends ab 6 Uhr
Festveranstaltung
im „Grünen Baum“
Konzert
Theater / Preisverteilung
BALL
Alle Freunde und Gönner unserer Sache
sind herzlichst eingeladen.
Verein für Kurzschrift
„STOLZE-SCHREY“
Spangenberg.

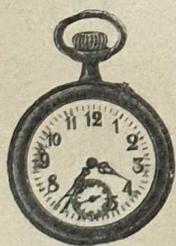
„Um Lorbeer und Ehre“
so heißt der beste deutsche Sportfilm, den
alle Freunde der Leibesübungen gesehen haben
müssen.
Er wird am 14. Mai 20¹/₂ Uhr im
Stöhr'schen Saale
vorgeführt.
Kreislichtbildstelle Homberg.



**GRÜNE
MAIWOCHEN
KASSEL**
AUSSTELLUNG
FÜR LANDWIRTSCHAFTS-
SCHAFT-FORST-
WIRTSCHAFT.
• GARTENBAU
• JAGD-FISCHE
REI-VOM 12. BIS
29. MAI 1928.

Kleiderstoffe für den Sommer
wie
kurz-, Strumpf- und Wollwaren
kaufen Sie gut u. billig
bei
Effr. Holl.
Anfertigung von Sporthemden, Schürzen und
Wäsche.

**Darlehnskasse
Spangenberg-Elbersdorf**
zahlt Zinsen für Sparanlagen wie folgt:
Für tägliche Einlagen 7%
" monatl. " 8%
" viertelj. " 9%
" Halbjähr. " 10%
Der Vorstand.



Fugenlose Trauringe
jede Größe am Lager.
Schüler-Uhren
Hausstand-Uhren
Wanduhren u. Wecker
in jeder Preislage.
Geschenk-Artikel
in großer Auswahl.
GRAMMOPHON-NADELN STETS VORRÄTIG
**Wilhelm Keim / Uhrmacher,
Spangenberg.**

PHOTO-APPARATE
und
sämtl. Photozubehör
in der
Apotheke zu Spangenberg.

Frische
**Matjes-
Heringe**
Karl Bender.

Ladeneinrichtung,
Küchenherde
und verschiedene
Defen
abzugeben.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Suche noch einige Dauerlieferanten in
Ia. Molkerei u. Landbutter sowie fr. Eier
div Käsesorten, Dauerwurst und Schinken. Angebote
mit Preise sind zu richten an:
E. Kefenbaum Dortmund-Scharnhorst

Land- und Hauswirtschaft

Die Ernährung der Küden.

Von Martin E. Figner.

(Nachdruck verboten.)

Die gesunde Fortentwicklung der Küden wird neben sorgsamster Wartung und Pflege vor allem von der Ernährung bestimmt beeinflusst, die den Küden in den ersten Lebensjahren und Wochen zuteil wird. Fehler in der Ernährungsweise, die in diesem kritischen Zeitraum begangen werden, lassen sich später auch durch eine noch so sorgsame Pflege und Behandlung kaum noch korrigieren. Denn die meisten Küden geben ein, werden sie in den ersten Tagen nicht sorgsam ernährt. Jeder Geflügelzüchter sollte sich streng an die Regel halten, den Küden in den ersten 36 bis 48 Stunden keinerlei Nahrung zu geben. Innerhalb dieses Zeitraums bedürfen die Küden keiner Nahrung. Denn kurz vor dem Schließen zieht der Küden den Rest des Eidotters ein und ist so für die nächsten zwei Tage vollaus gefestigt. Durch weitere Futteraufnahme wird der schwache Magen nur übermäßig in Anspruch genommen.

Ein ideales Erstlingsfutter für Küden ist uns im Moment selbst gegeben. Allerdings darf es den Küden in den ersten Tagen in Form und in geringerer Menge gegeben werden. Entweder löst man die Eier ganz hart und reibt sie dann auf eine Reibe recht fein, oder man läßt sie roh in Eigelb in kochendes Wasser laufen und gemahlen. So zubereitete Eier sind den Küden außerordentlich dienlich.

Es ist notwendig, dem Küden vom ersten Fütterungsanfang an Kalk in Form von Eierschalen zuzuführen. Die Eierschalen werden zu Pulver zerstoßen und mit etwas Seifenflie zusammen mit geriebenem Ei vermengt, bis sich eine trockene, krümelige Masse gebildet hat.

In der Reihenfolge der Geflügelzüchter vielerorts ist die Frage, ob Trocken- oder Weichfütterung den Küden zuträglicher ist, immer noch der einen noch nach der anderen Seite hin blindend beantwortet werden. Bei ausschließlich Trockenfütterung sind die Küden zwar weniger den Gefahren der Darmkrankheiten ausgesetzt, dafür aber auch wieder der schwache Magen der Küden übermäßig in Anspruch genommen, wenn er ständig mit den schwerverdaulichen Körnerkörnchen belastet wird.

Auch hier ist der goldene Mittelweg der beste. Es ist zweckmäßiger, den Küden das Futter eher etwas zu reich als zu wenig zu reichen. Denn trockenes Futter kann nicht so schnell verdaut werden und muß, um in den Körper zu gleiten, gut eingeweicht werden; ein Umstand, der erheblich zu einer besseren Futterausnutzung und Verbindung mit einer guten Verdauung beiträgt. Trübes Trinkwasser muß den Küden natürlich zu jeder Zeit zur Verfügung stehen. In sonstigen Getränken ist den Küden vor allem Wagemilch recht dienlich. Die Wagemilch wird den Küden aber sofort gefälscht, wenn durch Säurebildung der Geschirre oder lauges Stehenlassen auch nur die geringste Säuerung eintritt. Die Gefäße und Käufe müssen daher stets peinlich sauber gehalten werden. Jedes den Küden verabfolgte Getränk muß tuberkulosefrei sein.

Es ist eine alte Erfahrungstatsache, daß die Küden nicht mehr unter der Lebererkrankung als unter der Unterernährung zu leiden haben. Es genügt vollkommen, wenn die Tiere regelmäßig dreimal täglich gefüttert werden. Jedes Mehr ist vom Uebel.

Von frische auf müssen die Küden an das Scharren gewöhnt werden. Zu diesem Zweck richtet man ihnen mit wenig Wille einen Scharrraum her. Man belegt einen Teil des Stalles oder eine windgeschützte Stelle des Hofes mit einer leichten Erde aus Heu oder kurzgeschnittenem Stroh und steuert Hirschkorn hinein. Durch das emsige Scharren an Erden nach den Lederhüllen werden die Muskeln der Küden vortheilhaft gestärkt. Die von frische an das Scharren gewöhnten Küden werden auch später nie träge sein. Eine lebhafte Denne aber neigt nie zur Fettbildung und ist stets eine gute und fleißige Eierlegerin.

Es ist zweckmäßig, morgens und mittags Weichfutter und abends Körner zu reichen. Nach etwa 10 Wochen kommt die Mittagsmahlzeit in Form von Körnern, dann erhalten die Küden das gleiche Futter wie die alten Hühner. Ein solches Weichfutter stellt man sich aus gekochter Hafer- oder Buchweizengerichte her, der entweder Ei in der bereits angegebenen Form oder Fischmehl beigelegt ist. Als Weichfutter kommt nur Hirse in Frage.

Mit Ablauf der ersten Woche reicht man außer dem Weichfutter noch Hafersilage, Buchweizengrüße und Heis. Und neben der Hirse werden an die Küden noch geschälte Buchweizen, geschälte Hafer, Weizen und kleiner Weizen gereicht.

Wie man sieht, bedürfen die Küden in den ersten zehn Wochen einer besonders umsichtigen Wartung und Pflege, wenn sie gedehnt und gesund heranwachsen sollen. Die allgegenwärtige Mühe wird indes später durch reichen Ertrag gelohnt. Allerdings bedürfen auch die erwachsenen Hühner sorgsamster Pflege, wenn sie den erwartenden Nutzen abwerfen sollen. Und nur der Geflügelzüchter, der sich in Liebe der Nacht hingibt, wird die Früchte seiner Arbeit ernten.

Barren und Hähnen im Käsestalle.

Es ist durchaus nicht unerwartet, wie die Barren und Hähnen im Käsestall angedrückt sind. Sie müssen in dem Maße, wie sie zu erhalten sind, daß das Kalb Kopf und Hals etwas nach abwärts halten muß, um zum Futter zu gelangen. Das die Barren und Hähnen zu hoch angedrückt, so daß das Tier Kopf und Hals in die Höhe heben muß, so wirkt sich das nicht allein nachteilig auf das Wachstum der Tiere aus, sondern es bildet sich ungewöhnlich ein Entzündung. Für solche Tiere wird der Hühner aber nie den vollen Preis ihres Wertes erzielen. Der Vorzug der Barren und Hähnen im Käsestall ist eine besondere Beachtung zu schenken.

Im Reiche der Hausfrau.

Bernichtet

die gefährlichen Hausfliegen!

Von Albert Petri.

(Nachdruck verboten.)

Mit der warmen Jahreszeit erwachen neben andern unwillkommenen Insekten auch die Hausfliegen wieder zu neuem Leben. Allenfalls machen sie die Plagegeister höchst unangenehm bemerkbar; vornehmlich aber in Küche und Speisekammer. Die Hausfrau weiß ein Viebchen von der Fliegenplage zu fangen. Wo irgend etwas nicht unter Verschluss steht, oder die Speisekammer auch nur einen Spalt weit geöffnet ist, machen sich die Fliegen über jegliche Nahrungsmittel, über Speisereste und Obst her.

Die gesundheitlichen Gefahren, die uns von jenen der Fliegen drohen, sind durchaus nicht gering zu achten. Die breite Masse des Volkes würdigt die Gefahr der Hausfliegen noch viel zu wenig. Und aus dieser Unkenntnis, vielmehr Gleichgültigkeit heraus wird noch verhältnismäßig wenig zur Vernichtung der Fliegen getan. Würde man sich stets vor Augen halten, daß durch die Fliegen nicht selten Tuberkulose, Ruhr, Typhus oder andere feuchtnartige Krankheiten auf den Menschen übertragen werden, nähme man bestimmt aktiver an dem Vernichtungsfeldzug gegen die Fliegen teil.

Wir können uns das Gefüge deutlich machen, wenn wir eine Fliege auf ihrem Flug beobachtet. Die gleiche Fliege, die sich eben auf der unbedeckten Butter niederläßt, trägt an ihren Beinen, dem Rüssel und dem behaarten Körper giftige Bakterien mit sich herum, die nun überaus leicht auf die Butter übertragen werden können und durch deren Genuss in den menschlichen Körper gelangen. Denn ehe sich die Fliege auf der Butter niederläßt, hatte sie sich auf Schmutzhaufen, schlechtgewaschenen Speiseresten usw. niedergelassen, hat Giftstoffe aufgenommen, die durch den Stich unheilbar auf den Menschen übertragen werden.

Jeder einzelne hat die Pflicht, rücksichtslos gegen die Fliegenplage anzukämpfen. Man sollte jede Fliege, der man habhaft werden kann, töten. Mühselig mit der Keule wäre hier sehr angebracht. Eine einzige Fliege hat von Mitte April bis Mitte September eine phantastische Zahl von Nachkommen! Und nicht minder phantastisch ist die Zahl der Bakterien die eine einzige Fliege unter Umständen mit sich herumträgt, Bakterien die nur zu leicht auf irgend ein menschliches Nahrungsmittel und dadurch auf den Menschen selbst übertragen werden können.

Am wirksamsten ist der Fliegenplage natürlich durch die Vernichtung der Brut bekämpft, d. h., wenn gleich die Eier und Larven vernichtet werden. Das erreicht man am besten, wenn man Speisereste, Haus- und Küchenabfälle, wie jedweden Schmutz und Unrat entweder sofort aus der Wohnung entfernt oder unter dichtem Verschluss hält. Ein wirksames Mittel, Fliegen wenigstens vorübergehend aus einem Gemach zu verjagen, besteht im Gegenzug, gegen den die Fliegen sehr empfindlich sind. Sonst sollte man sich wenigstens der Fliegenkeimfreiheit zur Vernichtung der gefährlichen Hausfliegen fleißig bedienen.

Geräucherter Fleisch vor Angiesier vor schützen.

Man kann geräuchertes Fleisch sehr leicht gegen Angiesier schützen, wenn man wie folgt verfährt: Man bewahrt das geräucherte Fleisch in einem Gaseläckchen oder sonst reinem Säckchen auf und hängt es so frischwehend auf. Die Luft dringt hindurch durch das grobe Gewebe hindurch, ohne daß die Fliegen hineinkommen können. Recht bewährt hat sich auch die Methode, das geräucherte Fleisch in einer mit Holzasche gefüllten Kiste aufzubewahren. Die Rauchwaren werden zuvor in Pergamentpapier gebunden, in die bereitstehende Kiste gelegt und völlig mit Asche bedeckt. Man verschließt die Kiste gut und bewahrt sie an einem trockenen, luftigen Ort.

Hauptpflege auch bei Schweinen.

Der Viehzüchter wundert sich oft, daß das Schwein nicht recht gedeihen will, obwohl es kräftiges Futter in ausreichender Menge erhält. Die Ursachen der im Verhältnis zum Futter recht spärlichen Gewichtszunahme liegen häufig in der mangelnden Hauptpflege, die bei Schweinen überhaupt gern vernachlässigt wird. Die Praxis aber beweist, daß eine regelmäßige Hauptpflege auf das Gedeihen der Schweine einen großen Einfluß ausübt. So sind einmal sechs Schweine sieben Wochen lang gleichmäßig gefüttert worden. Drei Schweine wurden täglich mit Bürste und Wasser gereinigt, während die anderen drei ihre schmutzige Haut behielten. Es zeigte sich, daß nach Beendigung des Versuchs die gereinigten Schweine in der gleichen Zeit etwa 30 Pfund mehr an Gewicht zugenommen hatten als die unrein gelassenen.

Wie beschleunigt man die Federbildung bei jungen Hühnern?

Die Federbildung bei jungen Hühnern wird vor allem durch Nahrungsernährung überaus günstig beeinflusst, die die Küden in der warmen Jahreszeit ja in genügender Maße vorfinden. Anders verhält es sich freilich bei anhaltender ungenügender Witterung, die die jungen Hühner in den Stall bannt, oder wenn den Tieren überhaupt nur ungenügende Auslaufmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Dann muß die für die Federbildung so wichtige Nahrungsernährung anderweitig ersetzt werden. Ein durchaus vollwertiges Mittel bilden zerkleinerte Kalbskörner, oder mit Schuppen und Getreide gekochte, zerhackte Fische. Die in den Schuppen und Knochen enthaltene Phosphorsäure ist — gleich der in

Das Reinigen von Flaschen.

In vielen Haushaltungen hat sich noch von altersher die Sitte eingebürgert, Flaschen mit Schrotkörnern zu reinigen. Vor diesem Reinigungsverfahren der Flaschen kann aber nicht dringend genug abgeraten werden. Denn ein verhältnismäßig erheblicher Teil des Weis lagert sich auf der Innenseite der Flasche ab, wird durch die eingefüllte Flüssigkeit wieder losgelöst und gelangt so in den Magen. Die Hausfrauen haben also allen Grund, das Reinigen der Flaschen mit Schrotkörnern zu unterlassen. Etwas Kochsalz, ein wenig Wasser und kleine Schnitzelchen Zeitungspapier reinigen die Flaschen schnell und tadellos.

Schädliche Wirkung der Zigarrenasche.

Zigarrenasche sollte nicht allzulang in den Aschenbechern bleiben. Aus einem vollen Aschenbecher entwickeln sich im Laufe von Stunden Dünste, die die Luft verpesten und sich auf die Atemorgane der in dem Zimmer befindlichen Personen legen. An sich ist es ja wohl ein wirksames Mittel, daß man Wasser in den Aschenbecher gießt. Denn die sich in Wasser auflösende Asche dünnert nicht mehr aus. Aber dieses Mittel ist ebenso unpraktisch wie unsauber. Es ist eigentlich nur für äußerst bequeme Leute da, die sich nicht dazu entschließen können, mit einem gefüllten Aschenbecher den Weg zum Schlafzimmer zu machen. Vor allem sollte man darauf achten, daß gefüllte Aschenbecher nicht über Nacht stehen bleiben und am wenigsten in einem Zimmer, das gleichzeitig als Schlafraum dient.

Küchenrezepte.

Kartoffel-Suppe.

Eine halbe Kellerkornel, zwei Mohrrüben, zwei kleine Kartoffeln und ein Köpchen Erbsen schneidet man in kleine Stücken und schmeißt dies alles etwa eine halbe Stunde in Butter hellbrun. Man füllt soviel Wasser hinzu, als man Suppe wünscht, gibt ein Stückchen Ingwer und eine Prise Kümmel dazu und kocht die Suppe solange, bis das Gemüse so weich ist, daß man es durch ein Sieb streichen kann. Dann erhitzt man die Suppe von neuem, tut Salz hinein, zieht sie mit zwei in ein wenig Rotwein verquirlten Eidottern ab und serviert sie mit kleinen gerösteten Semmelwürfeln.

Peterfiliensuppe.

Die erforderliche Menge an Eiern werden 4½ Minuten gekocht, abgeschreckt, geschält und dann in Hälften zerteilt. Goldbraune Butter mit viel feingewiegter Peterfili garniert man sehr heiß darüber. Die Eier werden mit gebratener krauser Peterfili garniert.

Heferfleisch.

Ein Stück gute Kalbsbrust hackt man in zierliche Stücke, gießt kochendes Wasser darüber, läßt sie darin einige Minuten stehen und spült sie dann in kaltem Wasser ab. In einer Kasserolle läßt man nun Butter kochen werden; währenddessen bestreut man die Fleischstücke mit Salz und Pfeffer, gibt feingewiegte Zitronenschale und reichlich Zwiebel hinzu, wendet die Kalbsbrust dann in Mehl um und tut sie in die kochende Butter. Man läßt sie eine halbe Stunde langsam dämpfen, wobei achtzugeben ist, daß sich das Fleisch nicht anleht. Dann füllt man sie auf, als man zur Brühre benötigt und läßt die Kalbsbrust darin vollends weichkochen.

Kleine Dessertkuchen.

In Aprikosenmarmelade umgedrehte Biskuits werden auf eine Schicht Johannisbeergelee in eine Schale gelegt, mit feinem Ritz bestrichen und mit dicke, mit Zitronatwürfeln vermischtter Sahneschaum bedeckt. Die Schüssel ist kalt zu stellen und wird zum Nachtisch aufgetragen.

den Flügeln, Flügelbäcken, Brust und Bauchringen der Vögel enthaltene — der wesentlichste Bildungsstoff des Gefieders.

Den Pferden nicht zu viel Salz geben.

Obwohl das Salz den Pferden sehr bestimmt ist, die Verdauung ungemein günstig beeinflusst und fördert, darf es den Pferden doch nur in mäßigen Gaben verabfolgt werden. Um zweckmäßigsten gibt man das Salz in Form der Solkretolone; die Tiere nehmen dann nicht mehr Salz auf als ihr Organismus verlangt. Wenn man Fuderfahrl unter das Futter mengt, sind die Pferde oft gezwungen, mehr Salz aufzunehmen als ihnen dienlich ist.

Malzfütterung der Kühe.

Die Malzfütterung der Kühe hat ganz individuell zu erfolgen. Die Menge muß nach der Eigenart und dem jeweiligen Zustand der Tiere bemessen werden. Manche Kühe können härtere Malzkoben betragen als andere, was dem beobachtenden Blick des Viehzüchters ja nicht entgehen wird. Zur Zeit der höchsten Milchergiebigkeit darf die Tagesration nicht höher bemessen werden als bei der vorgerückten Trächtigkeit. Trächtigen Tieren dagegen, die zu Fettanfang neigen, ist das Malzfutter ganz zu entziehen. Ferner wird die Menge der Malzbeigabe auch beim Dürrfutter von der Güte desselben bestimmt beeinflusst. Je qualitätsvoller das Heu ist, desto weniger Malz darf vermischt werden. Endlich hat man in dem Kot der Tiere einen sicheren Gradmesser dafür, inwiefern ihnen die Malzfütterung zuträglich ist.

Mercedes

Dr. Diehl



Frühjahrs-Schuhe

Schönheit und Preisniedrigkeit sind Ausdruck höchster Leistungsfähigkeit des Schuhhauses

schwarz u. braun Herren-Halbschuhe in neuesten Modellen u. größter Auswahl.

10⁵⁰
1.50 14⁵⁰ 16⁵⁰



12⁵⁰

belge rosé Spangenschuhe entzückende Neuheiten 21⁰⁰ 18⁵⁰ 16⁵⁰ 14⁵⁰ 12⁵⁰ 10⁵⁰



MENDERSHAUSEN
Kassels größtes Schuhhaus mit der größten Auswahl weit und breit!



Fugenlose Trauringe
Jede Größe am Lager.

Schüler-Uhren
Hausstand-Uhren
Wanduhren u. Wecker
in jeder Preislage.
Geschenk-Artikel
in großer Auswahl.

GRAMMOPHON-NADELN STETS VORRÄTIG
Wilhelm Keim / Uhrmacher,
Spangenberg.



GRÜNE MAIWOCHEN KASSEL

AUSSTELLUNG FÜR LANDWIRTSCHAFT-FORSTWIRTSCHAFT-GARTENBAU JAGD-FISCHE REI-VOM 12. BIS 29. MAI 1928.

MODERN

ist eine selbstgearbeitete BULGARENBLUSE

Vorlagen u. Material in großer Auswahl bei
ELFRIEDE HOLL
NEUSTADT 30

Offerierte zum billigsten Tagespreis:

Spargel frisch

Blumenkohl | Salatgurken
Spinat | Rhabarber
Salat, gr. f. Köpfe | Apfelsinen usw.

Bei Bestellung auf größere Mengen Spargel (zum Einwecken) verbilligte Preise.

S. Gotter Handels- u. Landschafts-Gärtnerei / Burgsh.

Stadtschule.

Die Regierung, Abteilung für Schulwesen, hat die Elternbeirats-Wahlen

Sonntag, den 24. Juni 1928 von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr festgesetzt. Zur Vorbereitung dieser Wahl findet die erste Elternversammlung am Dienstag, den 22. Mai, abends 1/29 Uhr in der Stadtschule im Zimmer der 1. Schullasse statt. Über den Eltern der die Stadtschule besuchenden Kinder auch der bisherige Elternbeirat eingeladen werden.

Der Hauptlehrer,
Heinlein

Feinschmecker!

verwendet zur Salatbereitung nur feinstes Speiseöl aus der Apotheke in Spangenberg.

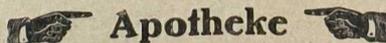


Das altberühmte Köstliche Schwarzbier empfehlen tausende von Ärzten immer wieder zur Stärkung den Gefunden u. Kranken.

Das altberühmte Köstliche Schwarzbier ist erhältlich durch Drogerie W. Schallas und in Gastwirtschaft W. Klein, Spangenberg und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstliche Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappenbild, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

Kauft Arzneimittel

nur in der



Apotheke

denn Sie allein bietet Gewähr für zugleich beste und billigste Ware.

In Küchenherden

verfeuern Sie hochwertige gewaschene



Ruhr-Nußkohlen

außerordentlich vorteilhaft, überaus heizkräftig, geringer Aschengehalt, vollständig geruchlos

Saison- und Inventurausverkäufe.

Auf die Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten vom 26. 3. 1928, abgedruckt im Regierungsamtsblatt S. 53, betr. die Saison- und Inventurausverkäufe, wird verwiesen. Den Beteiligten wird anheimgestellt, die Bekanntmachung auf der Stadtschreiberei einzusehen. Spangenberg, den 18. 5. 1928.

Die Polizeiverwaltung, Schier.

Jugelaufen

ein Jagdhund (Rübe, braun mit weißen Flecken, kurzhaarig). Spangenberg, den 18. 5. 1928.

Die Polizeiverwaltung, Schier.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 20. Mai 1928.

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vormittags 10¹⁵ Uhr: Pfarrer Schönewald

Elbersdorf.

Vormittags 10 Uhr: Kreispfarrer Schmitt.

Schnellrode

Vormittags 8 Uhr; Pfarrer Schönewald.

Christliche Vereine.

Sonntag, abends 8 Uhr: Christl. Verein junger Männer Benno Lodewig

Donnerstag, abends 8 Uhr: Christl. Verein junger Männer Bruder Groß.

Freitag abends 8 Uhr: Bläserchor, Bruder Groß.

Wähler und Wählerinnen!

Wählt am 20. Mai die Liste 2 der

Deutschnationalen Volkspartei

Sie tritt ein für:

Würde und Selbstachtung Deutschlands im Völkerverkehr
 Religion und christliches Staatswesen
 Rettung der Landwirtschaft und des Handwerks
 Sicherung des Lebensbedarfs für alle Stände
 Erhaltung des Privateigentums

Liste 2 Deutschnationalen Volkspartei Liste 2

Öffentliche

Wählerversammlung

am Sonnabend, den 19. Mai, abends 7/9 Uhr im Grünen Baum.

Redner: Pg. Prof. Dr. Schulz-Kassel, über

„Nationalsozialismus und die Parteien“

Freunde und Gegner sind zu dieser Versammlung herzlichst eingeladen!
 Freie Aussprache Juden keinen Zutritt Eintritt frei

● National-Sozialistische Deutsche Arbeiter-Partei ●

Wahlvorschlag Nr. 10

Ortsgruppe Spangenberg.

Ein Wort in letzter Stunde!

An alle Angehörigen des Mittelstandes ein Mahnwort in letzter Stunde!

Am 20. Mai 1928 fällt die Entscheidung

über Sein oder Nichtsein, darum Mittel-

stand bleibe nicht zu Haus, sondern wähle

Liste 9

Liste 9

Reichspartei des deutschen Mittelstandes

(Wirtschaftspartei)

Die als bürgerliche Partei den christlichen und national. Gedanken als eine Selbstverständlichkeit hält.

Die Beleidigung

die ich gegen Herrn G. Siebert, Lokalanwalt, erkläre ich hiermit für

unwahr.

Konrad Siebert
 Vorkorbe.

Zement

frisch eingetroffen bei

Richard Mohr.

Frauen! Wählt



zur Wäsche nur
Persil

Das ist der richtige Helfer!

Einstimmig

klingt das Lob aller, die es kennen. Mit Persil – halbe Arbeit, billiges Waschen und eine tadellose Wäsche! – so sagt jede Hausfrau, die es einmal richtig erprobt hat

Persil bleibt, Persil

Persil hilft sparen

Persil

Persil

Nehmt das vorteilhafte Doppelpaket, Preis 85 Pfg.

Fahrräder, Nähmaschinen

billig bei

Richard Mohr.

Suche noch einige Dauerlieferanten in
Ia. Molkerei u. Landbutter sowie fr. Eier
 die Käsesorten, Dauerwurst und Schinken. Angebote mit Preise sind zu richten an:
 E. Kefenbaum Dortmund-Scharnhorst

DRUCKSACHEN

liert preiswert

H. MUNZER